felkohlenstoff ab, der durch Einwirkung von Luft auf die Flüssigkeit fast stets etwas Schwefel enthält; wenn das Salz Supersulfuret eingemischt enthält, so erhält man natürlich viel Schwefel.

Die Auflösungen der Kohlengeschwefelten Salze im verdünnten Zustande werden durch die Wirkung der Luft bald zersetzt. Es entsteht kohlensaures Salz und etwas Schwefel wird gefällt; in der Wärme dunsten sie Schwefelwasserstoff aus, und die Zersetzung geschieht noch geschwinder. Die concentrirten Auflösungen können in gelinder Wärme ohne bedeutende Zersetzung verdunstet werden. Berzelius hat eine sehr große Reihe dieser Salze untersucht. Als Beispiel derselben führen wir das Kohlengeschwefelte Schwefelkalium an. Es entsteht auf die oben bemerkte Art, wenn eine Auflösung von Hepar in Alkohol mit Schwefelkohlenstoff im Ueberschuß gesättigt wird. Die tief dunkelrothe Auflösung, welche sich am Boden ansammlet, giebt, nachdem sie bei + 30° zur Syrupsconsistenz verdunstet worden, ein krystallinisches gelbes Salz, das an der Luft schnell zerfließt und flüssig wird; bei + 60 bis 80° eingetrocknet, verliert es mit seinem Krystallwasser sein krystallinisches Gefüge und erhält eine dunklere sich ins Rothe ziehende Farbe; im Destillationsgefäße erhitzt giebt es nichts Flüchtiges aus, und zersetzt sich auf die angeführte Weise; in Alkohol ist es schwerlöslich.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Entzündlichkeit des durch Wasserstoff reducirten Eisens.

(S. 471 u. 509.)

Herr G. Magnus hat im III Bande der Annalen von Poggendorf einige Versuche über die Selbstentzündlich-

keit des durch Wasserstoff reducirten Eisens bei der gewöhnlichen Lufttemperatur mitgetheilt. Stromeyer fand bei seinen Versuchen, daß das durch Wasserstoffgas rein reducirte Eisen diese Eigenschaft nicht besitze, sondern wenn eine solche Entzündung eintrete, so rühre sie von einem Gehalte des wahren Oxyduls, welches Stromeyer entdeckte, und das eine dunkelschwarzblaue, bei auffallendem Lichte völlig schwarze Farbe besitzt, und dem Glase eine blaue Farbe ertheilt, her, weil dieses Oxydul die Selbstentzündlichkeit im hohen Grade besitzt. Magnus hat diese Sache deshalb aufs neue untersucht und schließt nach seinen Versuchen: daß die Entzündung des auf bemerkte Art reducirten Eisens nicht von beigemengtem Oxydul, wie Stromeyer glaube, sondern durch den porösen Zustand des Metalls hervorgebracht werde, daß das Eisen durch Wasserstoff bei einer Temperatur reducirt werde, welche zwischen dem Kochpunkte des Quecksilbers und dem Schmelzpunkte des Zinks liegt, und daß bei einer niedrigen Temperatur gar keine Desoxydation erfolge.

Journal de Pharmacie etc. T. XII. 1826.

Ueber die Verbindungen der Essigsäure mit Quecksilber,

vom Apotheker Garrot.

(S. 453.)

Die Existenz der beiden Verbindungen der Essigsäure mit dem Quecksilber als Oxyd und Oxydul ist bekannt, die Eigenschaften derselben sind aber oft verwechselt, so daß die des einen Salzes für Eigenschaften des andern angegeben wurden, weshalb es G. nöthig fand, dieses durch Versuche zu berichtigen. Das essigsaure Quecksilberoxydul